



# **Kinderschutz im Kreis Rendsburg-Eckernförde**

Jahresbericht 2022

# INHALT

Vorwort .....	3
---------------	---

## INTERVENTION

1. Meldungen von Kindeswohlgefährdungen 2022 .....	4
2. Kriseninterventionen, Inobhutnahmen .....	8
3. Die insoweit erfahrene Fachkraft „Insofa“ .....	9

## PRÄVENTION

4. Frühe Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde .....	12
4.1 Schutzengel 2022 .....	122
4.2 Familienhebammen/ FGKiKPs .....	14
4.3 (Extra-) Förderung Landesmittel Schleswig-Holstein .....	16
4.4 Bericht über die Aktivitäten in den Frühen Hilfen .....	19
5. Kinderschutz im Kreis Rendsburg-Eckernförde .....	23
5.1 Netzwerke Kinderschutz .....	23
5.2. AG Kinderschutz .....	25

## Vorwort

Kinderschutz geht jeden etwas an. Die Jüngsten und Schwächsten in unserer Gesellschaft zu schützen und ihnen alle Möglichkeiten zu bieten, um gut aufzuwachsen und sich entwickeln zu können, ist in unserem eigenen Interesse ein Herzensanliegen. Erwachsene brauchen vernetzte Strukturen, um ihren Kindern in Zeiten vielfältiger Herausforderungen Halt zu bieten.

Deshalb sind Netzwerke aus vielen professionellen und fachlich qualifizierten Kooperationspartner und Schnittstellen unerlässlich, die verantwortungsvoll miteinander agieren. Das gilt sowohl für den Bereich des präventiven, als auch des intervenierenden Kinderschutzes und besonders am sensiblen Übergang dieser beiden Bereiche.

## 1. Meldungen von Kindeswohlgefährdungen 2022

§ 8a SGB VIII konkretisiert den im Grundgesetz verankerten Schutzauftrag und regelt die Verfahrensschritte des Jugendamtes beim Bekanntwerden einer (möglichen) Kindeswohlgefährdung. Die konkrete Umsetzung des Verfahrens obliegt den Jugendämtern.

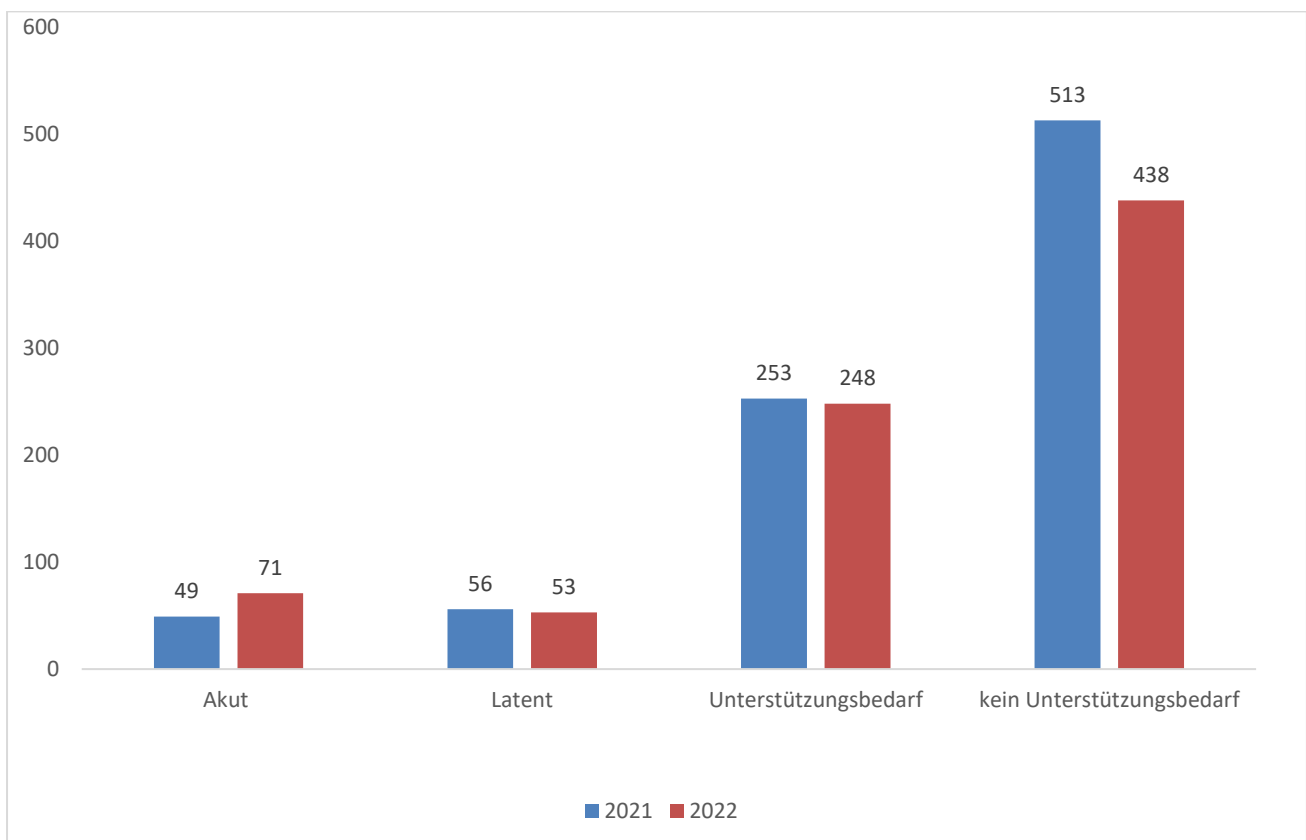
In die Statistik wird eine Meldung aufgenommen,

- wenn gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen vorliegen,
- der JSD sich dann einen Eindruck von dem/der Minderjährigen und seiner/ihrer persönlichen Umgebung verschafft und
- eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte erfolgt ist.

Hilfen und Unterstützungsangebote werden den Familien je nach Dringlichkeit und Gefahrenlage unterbreitet.

### Meldungen von Kindeswohlgefährdung 2021 und 2022

absolute KWG Fälle im Vergleich

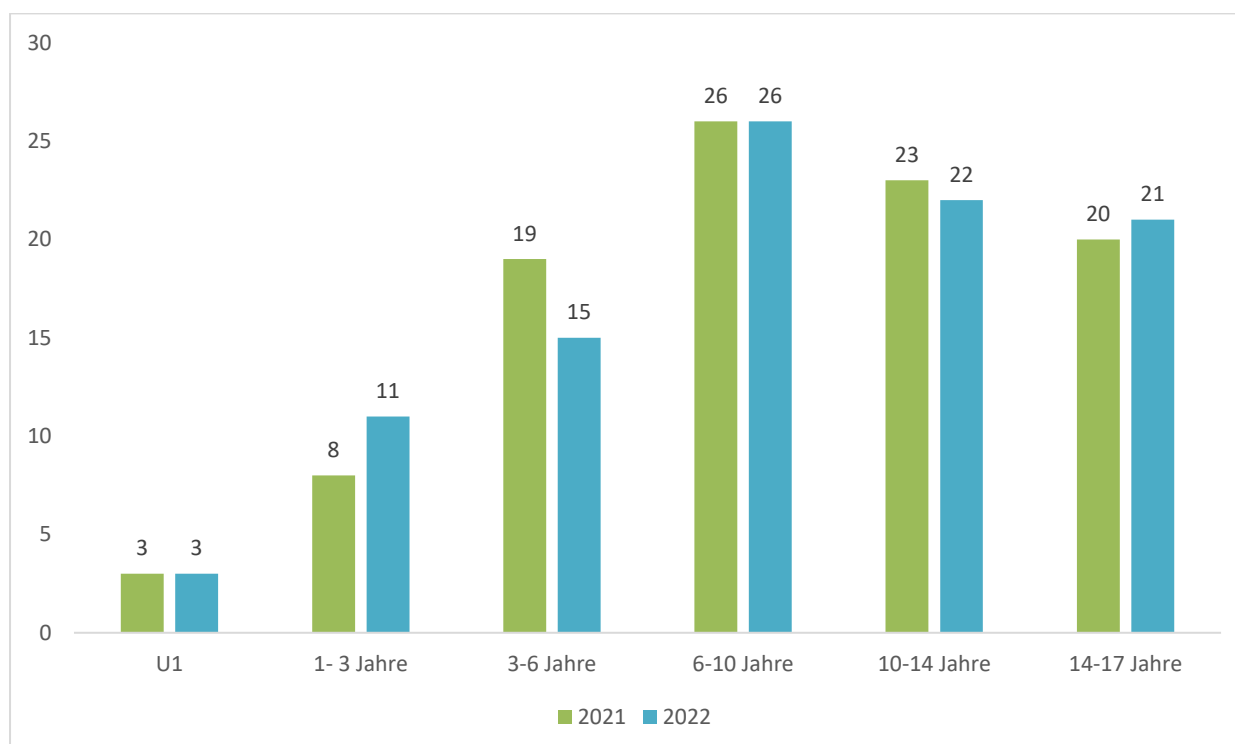


Im Jahr 2022 wurden insgesamt 810 Meldungen von Kindeswohlgefährdung von den Mitarbeitenden des Jugend- und Sozialdienstes geprüft (2021: 871).

Der Anteil der Fälle, in denen weder eine Kindeswohlgefährdung vorlag, noch ein Unterstützungsbedarf bestand, weist im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 5 % auf. Diese Entwicklung kann auf eine Verbesserung bei der Erfassung von KWG-Meldungen im Jugend- und Sozialdienst zurückgeführt werden.

### Alter der Kinder, für die ein Hinweis eingegangen ist: 2021 und 2022

Bezug: Anzahl aller Meldungen, in %



Rundungsbedingte Abweichungen möglich.

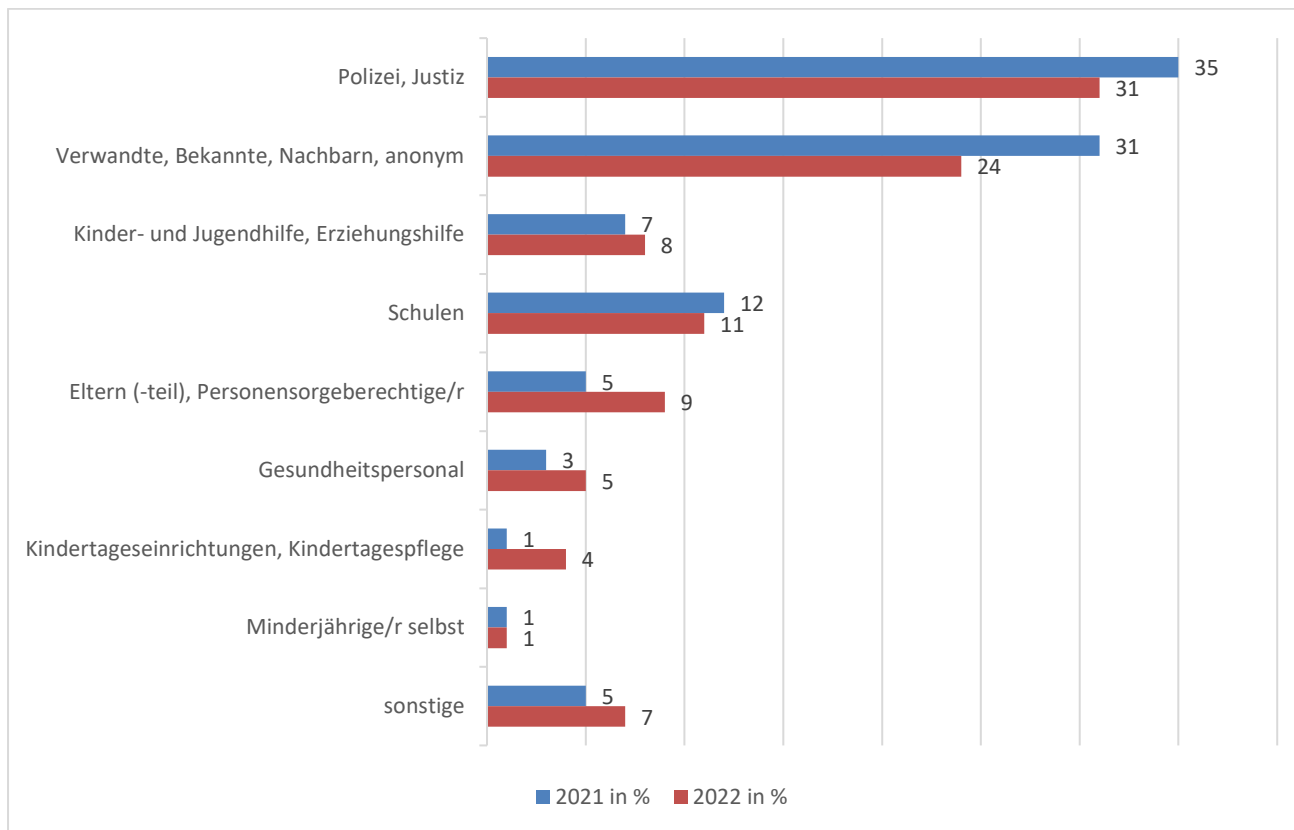
Die meisten Meldungen entfielen 2022 auf die Altersgruppe der 6-10-jährigen Kinder (26%).

Im Bereich der 3-6-jährigen Kinder gab es insgesamt einen leichten Rückgang in den Meldungen, die prozentuale Anzahl der Meldungen für Kinder unter 1 Jahr hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Bezogen auf die Anzahl der JEW (pro 1.000) liegen die Meldungen im Bereich der U3-jährigen in Deutschland bei knapp 3 Meldungen und im Kreis Rendsburg-Eckernförde ebenfalls bei 3 Meldungen. Im Bereich der unter 1-jährigen gab es in Deutschland 0,9 Meldung pro 1.000 JEW, in Rendsburg-Eckernförde liegt die Zahl knapp darunter (0,5).

## Gefährdungseinschätzung 2021 und 2022

wurde angeregt von..., in%



Rundungsbedingte Abweichungen möglich.

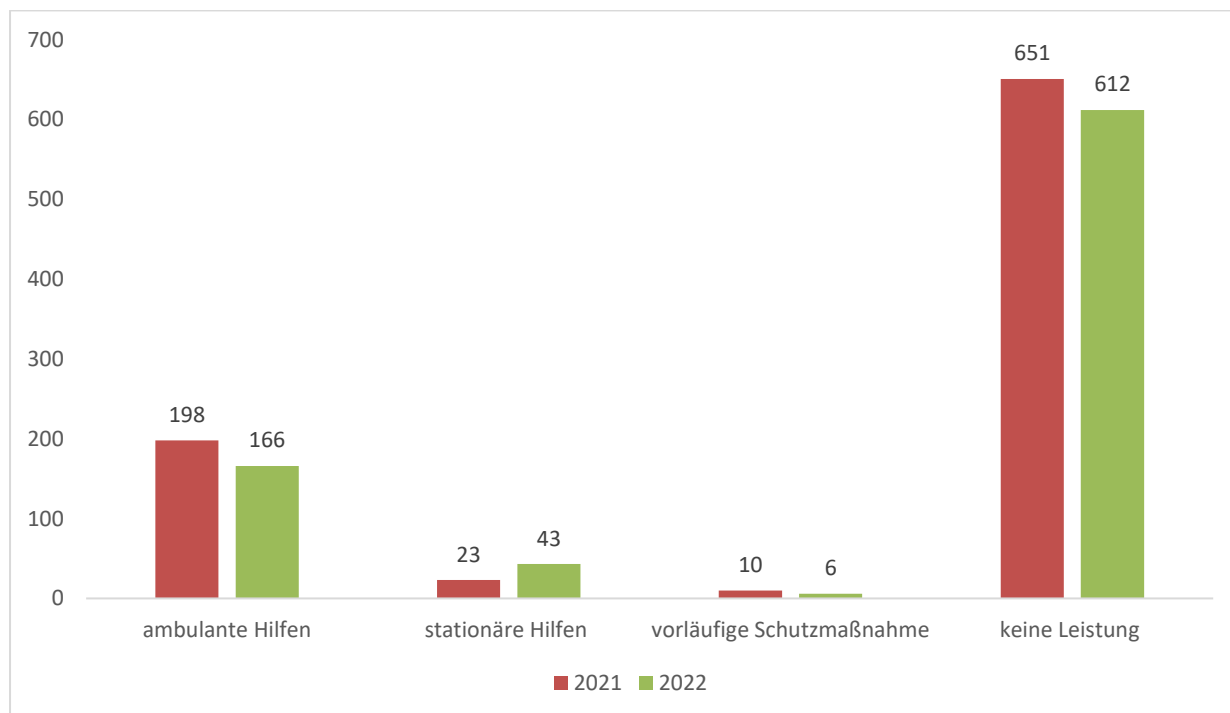
Auch im Jahr 2022 sind die meisten Meldungen aus dem System Polizei/ Justiz zu verzeichnen. Die zweithöchste Anzahl von Meldungen kam aus dem Familiären- und Nahbereich.

In dem Auszug der Pressemitteilung Nr. 304 findet man die Vergleichszahlen des Bundes bezüglich der Hinweisgeber:

**„Hinweise von Polizei und Justiz haben sich in zehn Jahren mehr als verdreifacht**  
Knapp ein Drittel (30 %) der rund 203 700 Gefährdungseinschätzungen wurden im Jahr 2022 von der Polizei oder den Justizbehörden angeregt. Rund ein Viertel (23 %) der Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung kam aus der Bevölkerung -also von Verwandten, Bekannten, Nachbarn oder anonym. Dahinter folgten Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe, Erziehungshilfe u. a. (13 %). Jeweils etwa ein Zehntel der Hinweise auf die Gefährdungssituation gaben die Schulen (11 %) und die Familien selbst, also die betroffenen Minderjährigen (2 %) oder deren Eltern (7 %).“

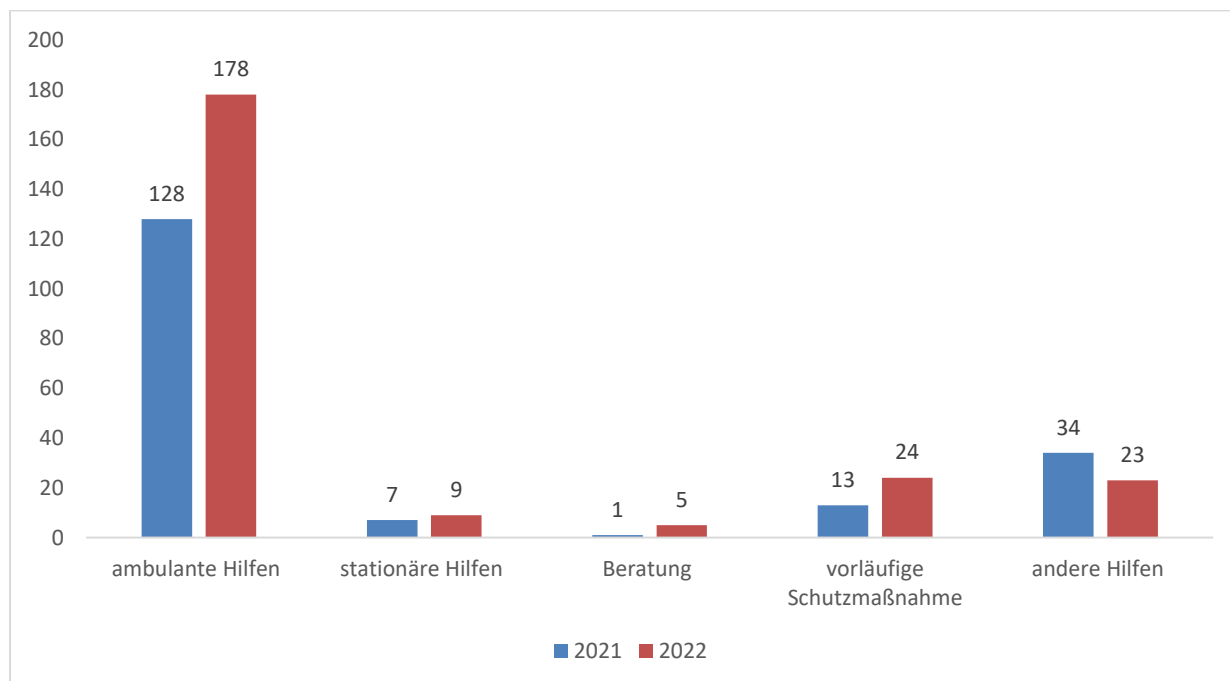
(Pressemitteilung Nr. 304 des Statistischen Bundesamtes vom 2. August 2023).

## Inanspruchnahme von Leistungen des SGB VIII zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung 2021-2022



2022 wurden zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung 26 % der gemeldeten Kinder (215 von 810) im Kreis Rendsburg-Eckernförde bereits mit Leistungen der Jugendhilfe unterstützt (Im Vorjahr waren es knapp 27%).

## Neue Hilfen: 2021 – 2022



Es wurden insgesamt 239 neue Hilfen eingerichtet (2021: 183 neue Hilfen). In weiteren 32 Fällen wurde eine bestehende Leistung fortgeführt. Bei den neuen Hilfen handelte es sich am häufigsten um ambulante Maßnahmen (§§ 16-18 SGB VIII, §§ 27-32 SGB VIII).

### Vergleich vom Bund und dem Kreis Rendsburg-Eckernförde

Damit ein Vergleich mit den Zahlen der Bundesstatistik vorgenommen werden kann, werden die Fälle pro 1000 Jugendliche unter 18 Jahren berechnet. <sup>1</sup>

Anzahl pro 1000 Jugendliche

	<b>Kreis Rendsburg-Eckernförde 2022 (2021)</b>	<b>Bund 2022 (2021)</b>
Meldungen insgesamt	17 (18)	14 (14)
Akute KWG	1 (1)	2 (2)
Latente KWG	1 (1)	2 (2)
Keine KWG, aber Unterstützungsbedarf	5 (5)	4 (5)
Keine KWG und kein Unterstützungsbedarf	9 (10)	5 (5)
Meldungen insgesamt für den Bereich U3	3 (2)	3 (3)
Meldungen insgesamt für den Bereich U1	0,5 (0,6)	0,9 (1)

## 2. Kriseninterventionen, Inobhutnahmen

Der Jugend- und Sozialdienst stellt in enger Zusammenarbeit mit dem Kriseninterventionsteam KIT für den Kreis Rendsburg-Eckernförde die zeitnahe Versorgung und Hilfe für Kinder und Jugendliche in akuten Notsituationen sicher.

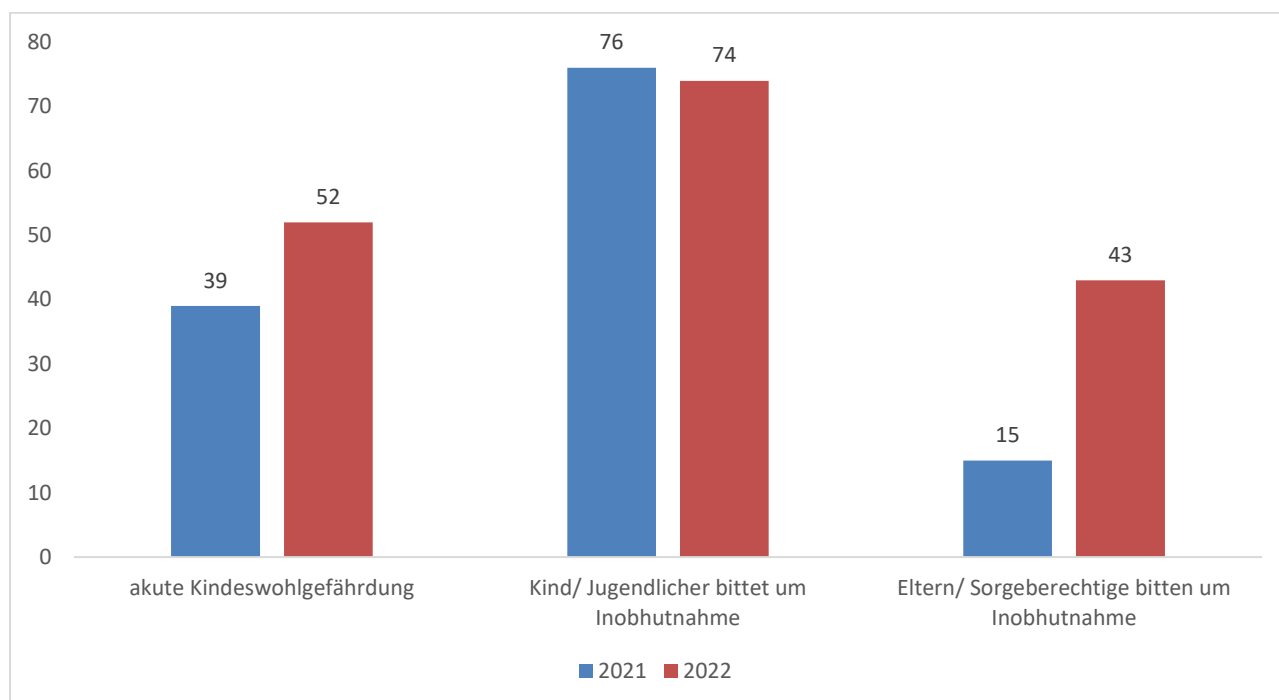
Dabei ist das Ziel, die Krise mit den Ressourcen der gesamten Familie und des sozialen Umfeldes zu bewältigen und tragfähige Lösungen zu erarbeiten. Der JSD und das KIT sind rund um die Uhr über eine zentrale Rufnummer zu erreichen. Wird vom JSD im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte eine Inobhutnahme des Kindes oder Jugendlichen als unabdingbar eingeschätzt, ist KIT für die Durchführung aller sich aus einer Inobhutnahme ergebenden Aufgaben zuständig, insbesondere die Auswahl und Vermittlung der Inobhutnahmeplätze und die Organisation der Unterbringung.

<sup>1</sup> [Kindeswohlgefährdungen 2022: Statistisches Bundesamt \(destatis.de\)](https://www.destatis.de/DE/Pressemitteilungen/2022/02/22_001_011.html)



Die wesentlichen Ziele sind Sicherung des Kinder- und Jugendschutzes sowie die kurzfristige Stabilisierung der Krisensituation in der Familie. Die Einsätze erfolgen durchgängig im 4-Augen-Prinzip.

### Gründe der Inobhutnahme:



### 3. Die insoweit erfahrene Fachkraft „InsoFa“

Die Aufgabe der „insoweit erfahrenen Fachkraft im Kinderschutz“ ergibt sich aus den §§ 8a SGB VIII, 8b SGB VIII und 4 Abs. 2 KKG.

Fachkräfte, die gemäß der oben genannten Paragraphen beruflich mit Kindern/ Jugendlichen und Eltern zu tun haben, sollen - wenn Ihnen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen - zur Einschätzung der Gefährdungssituation eine insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) zu Rate ziehen.

Die fachliche Aufgabe der InsoFa ist es, Fachkräfte auf dem Weg zu einer Bewertung zu coachen, für anstehende Elterngespräche zu sensibilisieren und über mögliche weitere Schritte im Verfahren zu informieren.

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde hat die Aufgabe der insoweit erfahrenen Fachkraft für die in den §§ 8a und 8b SGB VIII sowie § 4 KKG genannten Personenkreise an das Diakonische Werk des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde und das Kinderschutzzentrum Kiel übertragen.

### **3.1 Sachbericht der Inanspruchnahme der Beratungen als insoweit erfahrene Fachkraft (Insofa) 2022 des Diakonischen Werk des Kirchenkreises RD-Eck gGmbH**

Im gesamten Berichtsjahr wurden insgesamt 55 Anfragen bearbeitet (überwiegend in Präsenz, selten auch telefonisch). Damit ist erneut ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Spitzenreiter unter den Anfragen, mit über der Hälfte der Anfragen, ist wie in den Jahren davor die Kita, wieder gefolgt von Schule, d.h. vorwiegend aus dem Bereich § 8b und 4 KKG.

Wir konnten die Kita dahingehend doppelt unterstützen, indem während, innerhalb oder nach dem Beratungsprozess gut an das Projekt TIK-SH (Traumapädagogik in Kitas und Familienzentren) vermitteln bzw. die Berater/innen unserer Institution den Kontakt zu unserer Mitarbeiterin des Projektes herstellen konnten.

In vielen Fällen stellte sich heraus, dass die Institution in der Lage war, die mögliche Kindeswohlgefährdung auch mit eigenen Mitteln abzuwenden. Die Möglichkeit der weiteren „Anschluss“- Fachberatung zum Thema Kinderschutz und/oder Trauma, durch eine traumtherapeutisch ausgebildete Fachkraft, wurde dabei als sehr hilfreich empfunden und gerne angenommen.

Die Anfragen der Insofern erfahrene Fachkraft von ambulanten Trägern ist gleichgeblieben. Es wurde auch aus dem Bereich Sport (Bürgermeister und gleichzeitig Jugendwart) und aus dem Bereich Gesundheitswesen (Ärztin) von unserem Angebot Gebrauch gemacht.

Die vermuteten Gefährdungslagen wurden insgesamt insbesondere hoch im Bereich der Vernachlässigung gesehen. Diesem Phänomen werden wir im nächsten Jahr noch einmal detaillierter nachgehen und haben vor, dies auch nochmal detaillierter zu dokumentieren, um etwaige Bedarfe ableiten zu können. Ansonsten nahm ein Viertel an, dass Gewalt vorherrschte. Fünf Annahmen des sexuellen Missbrauchs wurden ebenfalls bearbeitet.

Der Großteil der Ergebnisse der Beratungen lag im Graubereich, d.h. es war entweder unklar bzw. noch weiter abzuklären, was eine mögliche KWG angeht oder das Verhalten der Sorgeberechtigten wurde prognostisch als drohende Kindeswohlgefährdung eingeschätzt. Knapp 1/3 der Fälle wurden allerdings auch als „Irrläufer“ eingeschätzt, d.h. keine Gefährdung – kein Handlungsbedarf.

Die Notwendigkeit unserer Arbeit spiegelt sich in den Ergebnissen wider. So zeigen diese, dass nur lediglich 29% der Beratungen an das JA weitergeleitet werden mussten. 45% der Nachfragenden regelten ihre Situation selbst, d.h. ihnen konnte aufgezeigt werden, wie das Gefährdungsrisiko mit eigenen Mitteln abzuwenden ist. Bei 25% stellte sich durch unsere Beratung heraus, dass gar keine KWG vorlag.

Was tatsächlich weiterhin auffällt ist, dass uns in den Ferien weitaus weniger Anfragen erreichen und im Dezember verhältnismäßig viele Anfragen eingehen. Dafür gibt es bislang noch keine konkreten Erklärungen, sollte gerade aber deshalb im Blick behalten werden.

Ansonsten nehmen wir kontinuierlich und regelmäßig an verschiedenen Netzwerktreffen und Arbeitskreisen teil. Für das Netzwerktreffen „Kinderschutz“ des Kreises Rendsburg-Eckernförde wurde eine klare Zuständigkeit innerhalb des Berater\*innen-, Teams inkl. Vertretungsregelungen festgelegt, womit wir eine verbindliche Teilnahme sicherstellen wollen.

Rendsburg, den 31.01.2023

gez.: M. Zogeiser

### 3.2 Bericht des Kinderschutz-Zentrums Kiel 2022

Das Kinderschutzzentrum Kiel berät Mitarbeiter\*Innen des Jugend- und Sozialdienstes bei der Bewertung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung durch Gewalt, sexuelle oder psychische Misshandlung und begleitet die Fallarbeit.

Das Kinderschutz- Zentrum beteiligt sich an den lokalen Netzwerken an den vier Standorten im Kreis und nimmt ebenso teil an dem Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt. Außerdem übernimmt es die Aufgabe der InsoFa nach §§ 8b SGB VIII und 4 KKG.

Insgesamt gab es 137 neue Hilfeanfragen von Familien (2021:133).

Durch den speziellen Auftrag kommen die meisten Familien zumeist über den Jugend- und Sozialdienst des Kreises in das Kinderschutz Zentrum.



**„Bei allen Gewaltformen ist die Wahrnehmung früher Anzeichen von Vernachlässigung oft eine Chance der Gefährdungsabwendung“**

*(Kinderschutz Zentrum Kiel, Jahresbericht 2022, S. 27)*

Weitergehende Informationen finden Sie im Jahresbericht des Kinderschutz-Zentrum Kiel im Internet.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Jahresbericht\_Kinderschutzzentrum\_Kiel\_2022\_ (kinderschutz-zentrum-kiel.de)

## 4. Frühe Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Frühe Hilfen sind frühzeitige Unterstützungsangebote für Eltern und Kinder ab der Schwangerschaft bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres des Kindes.

Für ein gutes Hilfesystem braucht es ein stabiles, tragfähiges und vielfältiges Netzwerk aus Fachkräften, dem Jugend- und Sozialdienst des Kreises Rendsburg-Eckernförde, öffentlichen Trägern, Ehrenamtlichen, Kitas und weiteren Kooperationspartnern aus dem Bereich der Frühen Hilfen.

Die multiprofessionellen Netzwerke Frühe Hilfen des Kreises Rendsburg-Eckernförde sind in die vier Regionalgruppen Rendsburg, Nortorf, Eckernförde und Kieler Umland unterteilt. Eine Zuordnung zum jeweiligen Arbeitsumkreis kann somit zielgerichteter stattfinden. Ein Austausch über die Regionalgruppen hinaus findet in Form eines Gesamtnetzwerktreffens statt.

Im Folgenden werden exemplarisch wichtige Bausteine der Frühen Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde dargestellt.

### 4.1 Schutzengel 2022

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde organisiert das Schutzengel-Angebot seit 2006 mit der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. als Durchführungsträger.

Das Schutzengelangebot als auch das bei der Brücke angegliederte Familienhebammenprojekt verbinden Angebote und Maßnahmen des Gesundheitswesens als auch der Kinder- und Jugendhilfe miteinander.

Die Angebote richten sich an alle Schwangeren, Alleinerziehenden und Familien mit Babys und Kleinkindern im Alter von null bis drei Jahren im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Über eine zentrale Telefonnummer können die Mitarbeitenden des Schutzengelteams angefordert werden. Familien werden auf Wunsch zu Hause besucht oder können eine der vielzähligen Räumlichkeiten der Brücke nutzen. Das Angebot wurde ergänzt durch eine Online Sprechstunde.

Durch einen QR-Code auf den neuen Flyer der Brücke ist der Zugang noch flexibler und niedrigschwelliger möglich.

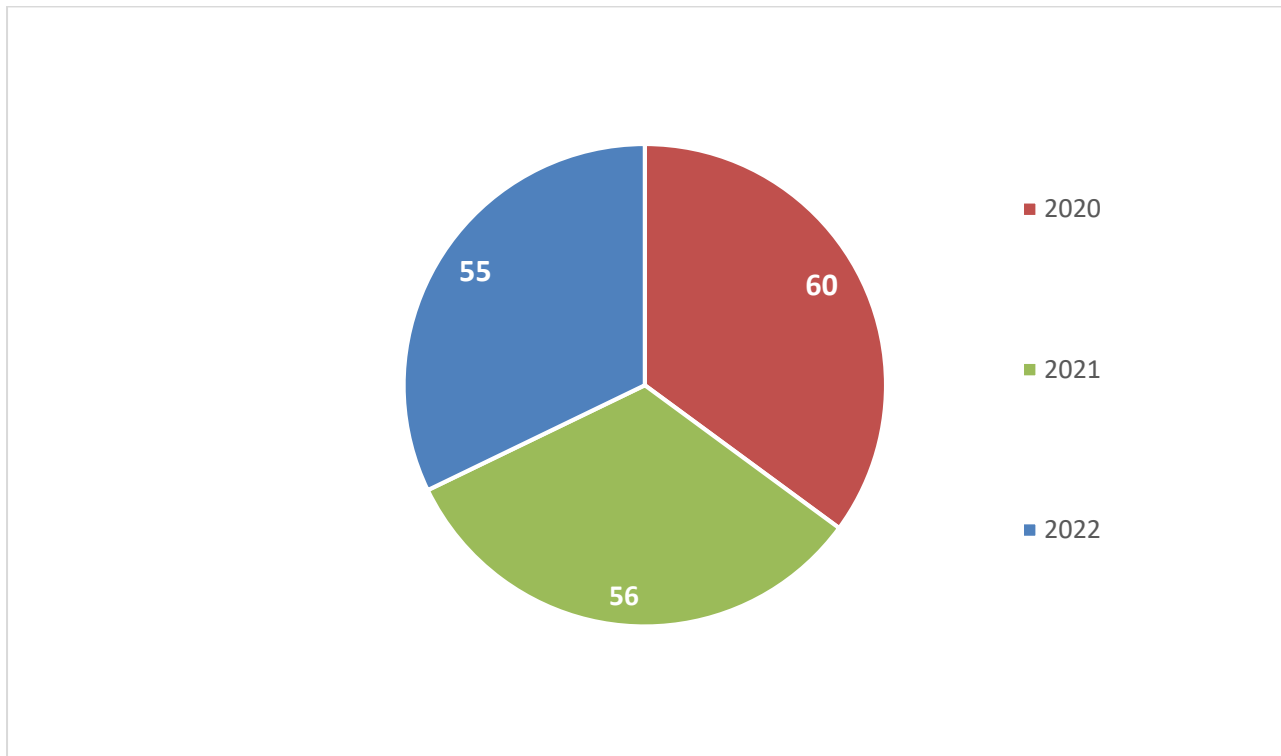
Die Schutzengel helfen und unterstützen bei Fragen rund ums Kind, in Erschöpfungszuständen der Familien oder in schwierigen Lebenslagen.

Das Angebot ist freiwillig, kostenfrei und vertraulich. Zum Team gehören Familienhebammen, Familienkinderkrankenschwestern und pädagogische Fachkräfte.



Eine regelmäßige Evaluation des Projektes, sowie Steuerungsgruppen und Qualitätszirkel tragen zu einer fachlichen Weiterentwicklung bei.

### Clearingeinsätze 2020-2022



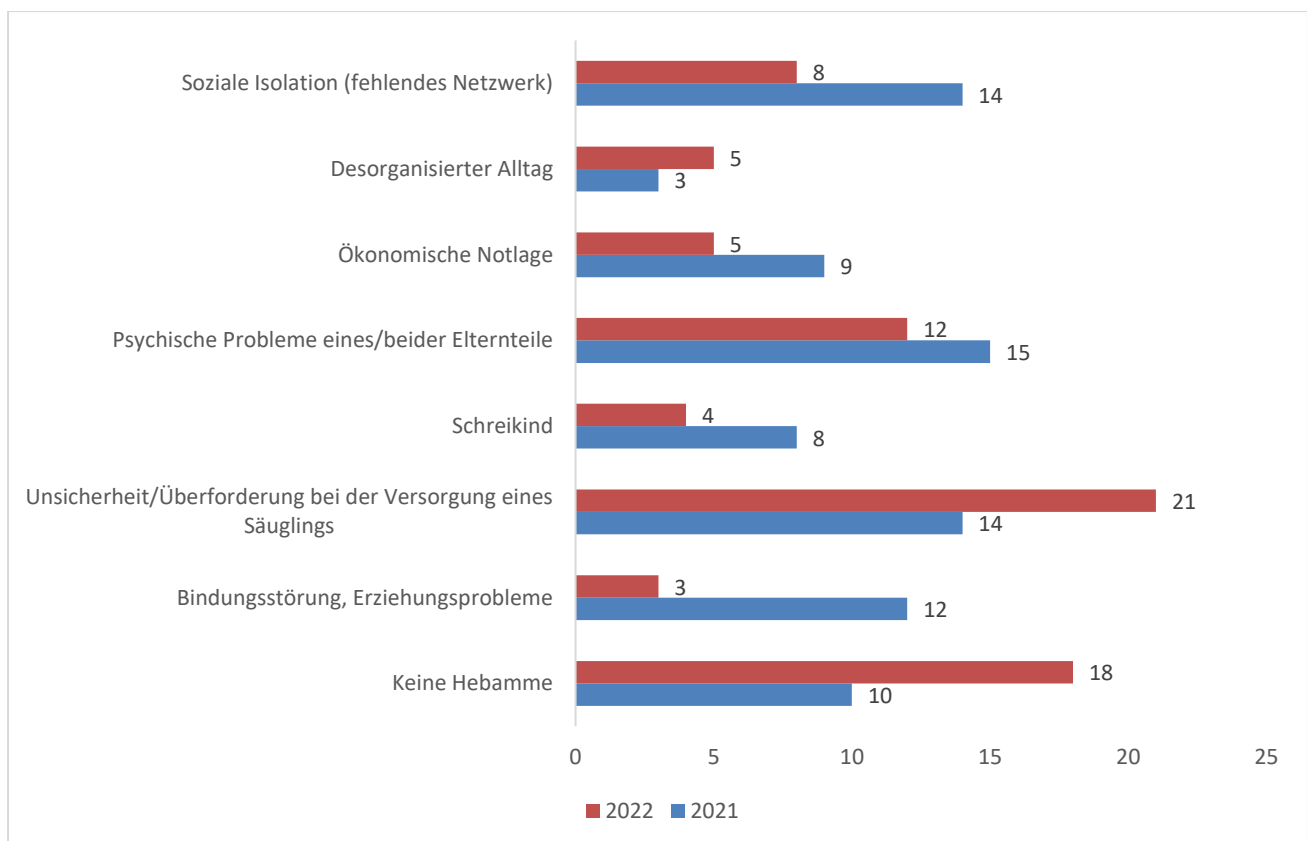
Die Anzahl der Clearingeinsätze für das Jahr 2022 beläuft sich auf insgesamt 55 Fälle, und verzeichnet somit im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang.

### Hauptanlass für eine Kontaktaufnahme zu den Schutzengeln waren<sup>3</sup>

- Unsicherheit/ Überforderung bei der Versorgung eines Säuglings (21 Nennungen)
- Keine Hebamme (18 Nennungen)
- Psychische Probleme eines/ beider Elternteile (12 Nennungen)
- Soziale Isolation (8 Nennungen)

<sup>3</sup> Gewichtung nach Anzahl der Nennungen

## Hauptanlass für eine Kontaktaufnahme



### 4.2 Familienhebammen/ Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende

Mit der Durchführung und Organisation des flächendeckenden Einsatzes von Familienhebammen/ Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern (FGKiKps) im Kreisgebiet ist die Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. beauftragt worden.

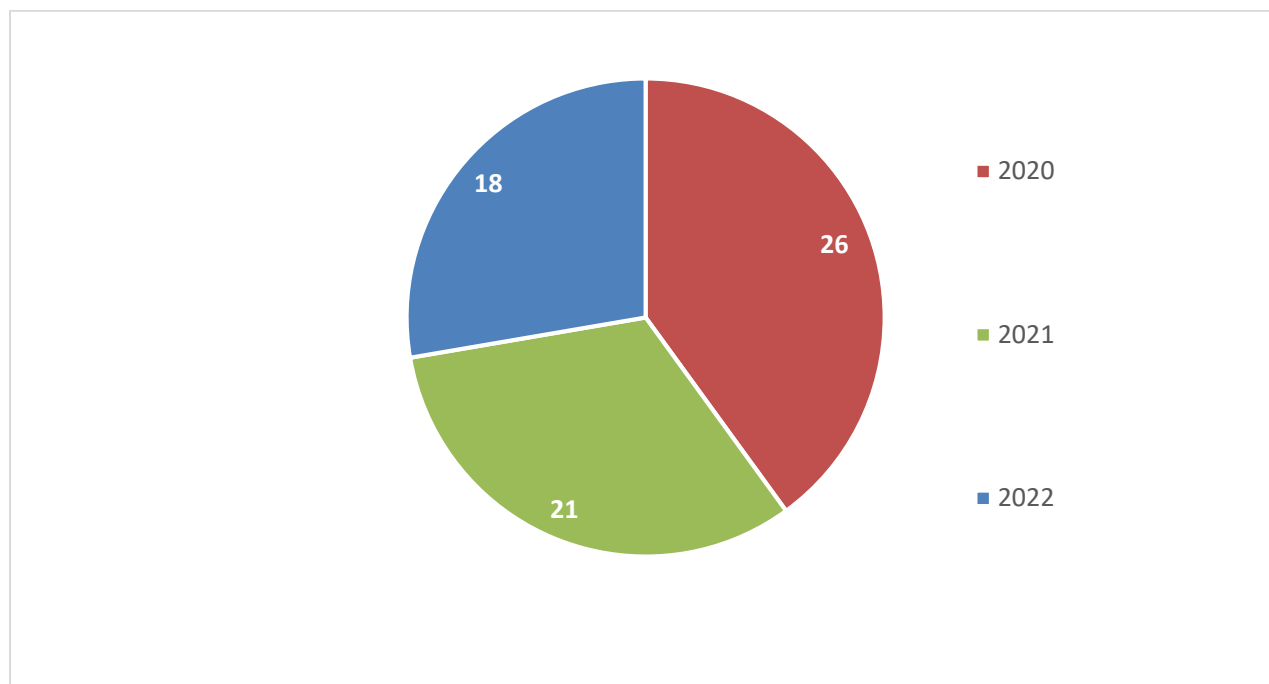
Familienhebammen und Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen erbringen Leistungen, die über eine die Regelversorgung der Hebammen hinausgehen. Eine Familienhebamme ist eine Hebamme mit einer Zusatzausbildung. Die Familienhebamme begleitet Frauen in der Schwangerschaft bis zum 1.Geburtstag ihres Kindes.

Eine Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende ist eine Kinderkrankenschwester mit einer Zusatzausbildung. Die Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende begleitet Frauen ab der Geburt bis zum 1. Geburtstag des Kindes.

Beide unterstützen und beraten zu Themen wie dem Bindungsaufbau, Ernährung und Pflege des Kindes, bei der Förderung der Regulationsfertigkeiten des Säuglings, bei der Entwicklungs- und Gesundheitsförderung uvm.

Bei speziellen Fragen oder Problemen helfen die Familienhebammen bzw. die Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden dabei, geeignete Fachleute bzw. Unterstützungsangebote zu finden.

### Fallzahlen Familienhebammen 2020-2022



Ebenso wie schon bei den Schutzengeln ist der Anteil an Hausbesuchen für das Jahr 2022, immer noch hoch mit einer steigenden Tendenz: 256 Hausbesuche konnten 2022 durchgeführt werden (2021: 243)

Hauptanlass für den Einsatz einer Familienhebamme/ FGKiKP waren 2022:

- Unsicherheit/ Überforderung bei der Versorgung der/des Kinder/s (10 Nennungen)
- Psychische Probleme eines/ beider Elternteile sowie (6 Nennungen)
- Probleme mit dem KV und /oder LebenspartnerIn (6 Nennungen)
- Soziale Isolation (5 Nennungen)

### 4.3 Förderung Landesmittel Schleswig-Holstein

Durch eine Extraförderung des Landes Schleswig-Holstein wurden 2022 folgende zusätzliche und niedrigschwellige Angebote für Familien kurzfristig umgesetzt.

1. Beratung für Eltern mit Kindern 0-3 (Schreiambulanz), Kinderschutz Zentrum Kiel  
Das individuelle Belastungserleben wird in einem Erstgespräch aufgenommen und nach ersten Wegen der Entlastung gesucht. Die Beratung findet im Kinderschutz-Zentrum Kiel oder bei Hausbesuchen statt  
Über eine gemeinsame Beobachtung der Fähigkeiten und der Feinzeichen von Belastungen ihrer Kinder können die Eltern ihre Wahrnehmung in Bezug auf ihre Kinder erweitern und somit ihre Unterstützung auf den individuellen Bedarf und die individuellen Besonderheiten ihres Kindes abstimmen. Im Beratungsgespräch und nach Bedarf auch mit videogestützter Begleitung (Entwicklungspsychologische Beratung) werden Erlebens- und Entwicklungsperspektive der Kinder in den Mittelpunkt gestellt und eine feinfühlig Interaktion gefördert.
2. Angebot für Familien mit besonderen Belastungen, Familienwerkstatt e.V.  
Bei diesem Angebot der Familienwerkstatt e.V. haben vor allem Eltern mit Kindern mit besonderen Belastungen und Erkrankungen einen Raum. Eltern werden im Umgang mit ihren besonderen Kindern begleitet und unterstützt und erlangen ihre Handlungsfähigkeit zurück.  
Ziele und Handlungsoptionen werden in mehreren aufeinander aufbauenden Gruppenabenden erarbeitet. Auch für eine individuelle Beratung lässt sich Raum und Zeit finden.
3. Stillberatung, Familienzentrum Kronshagen  
Das Familienzentrum Kronshagen bietet Schwangeren und (jungen) Müttern mit Kindern bis zum 1 Lebensjahr neben der Stillberatung, eine kostenfreie und ausführliche Erstberatung zu allen Themen rund um das Kind, Familie, Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten in der Umgebung und kreisweit.
4. ElternZeit, Hebammenpraxis Sonnenweg in Bordesholm  
Belastete Eltern und Familien sollen im vor- und nachgeburtlichen Stadium unterstützt und entlastet werden. Ziel ist eine Stärkung der Ressourcen für eine gelingende Versorgungs- und Erziehungsverantwortung.  
1x pro Woche findet eine offene Sprechstunde statt. Diese findet parallel zu den bereits etablierten Hebammensprechstunden (MilchCafé) statt. Im Rahmen der Elternzeit haben die Familien die Möglichkeit individuelle Beratung zu ihren Erziehungsfragen durch eine pädagogische Fachkraft zu erhalten. Zudem besteht die Möglichkeit der Abklärung von Unterstützungsbedarf und ggf. Weiterleitung an die Frühen Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde.



5. Café Kinderwagen, Familienzentrum Rotenhof

Dieses Angebot für Schwangere oder Eltern findet wöchentlich als Gruppenangebot statt. Untereinander darf sich ausgetauscht werden und die Themen werden bestimmt durch die Bedürfnisse der Gruppe.

Durch die regelmäßige Teilnahme werden die Eltern sicherer im Umgang mit ihrem Baby, fühlen sich weniger belastet und lernen, sich auf ihre Gefühle zu verlassen. Sie bekommen Handlungskompetenzen, die zu einem höheren Selbstvertrauen führen.

6. Wellcome Erweiterung, Zentrum für kirchliche Wellcome

Familien in besonderen Notlagen erhalten niedrigschwellig und unkompliziert alltagspraktische Hilfe durch ehrenamtliche Unterstützende.

Fazit: Auch 2022 wurde deutlich, wie flexibel die Fachkräfte im Bereich der Frühen Hilfen sich den Herausforderungen in den Familien anpassen, welche individuellen Ansätze erforderlich sind, um Elternschaft mit den vielen komplexen Herausforderungen gerecht zu werden und Entlastung für Eltern zu schaffen.

## **Extra- Förderung Landesmittel**

### **Projekt Babymobil**

Mit der Bereitstellung von Mitteln aus dem „Corona-Aufholpaket“ des Bundes wurde Ende 2021 die Idee des „Baby-Mobil“ umgesetzt. Das Projekt wurde geplant als ein Kooperationsprojekt zwischen der Brücke Rendsburg-Eckernförde und dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Rendsburg.

Die Idee des Baby-Mobils umfasste im wesentlichen folgende 3 Zielvorstellungen:

#### **Zielvorstellungen**

##### *Versorgung ländlicher und strukturschwacher Regionen*

Das Babymobil sollte die ländlichen und strukturschwachen Regionen des Kreises Rendsburg-Eckernförde anfahren und dort im Rahmen niedrigschwelliger Frühen Hilfen Familien beraten und unterstützen.

##### *Vermittlung der Angebote über Ärzte*

Eine Fachkraft- optimal Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in (FGKiKp) oder Familienhebamme- unterstützt auf „Zuruf“ von Arztpraxen, Therapeuten und Fachkräften, Familien im Sinne niedrigschwelliger Früher Hilfen im gesamten Kreisgebiet. Die Verbindung zwischen Ärzteschaft und den Frühen Hilfen sollte durch den Einsatz des Baby-Mobils langfristig auf eine tragfähige Basis gestellt werden

### *Anbindung an Angebote Früher Hilfen*

Eine Beratung von Familien in deren Haushalten sei möglich. So kann eine unkomplizierte Erstversorgung im Sinne der Frühen Hilfen stattfinden. Im Weiteren könnten die Eltern und ihre Kinder dann im Netzwerk Frühe Hilfen und die bestehenden Systeme (Jugendhilfe, Gesundheitswesen u.a.) angebunden werden.

### **Zielerreichung**

#### *Versorgung ländlicher und strukturschwacher Regionen*

Besonders der ländliche Raum sollte für das Projekt im Fokus stehen. Von Fachkräften der Frühen Hilfen gab es kreisweit die Rückmeldung, dass Familien in strukturschwachen Gebieten der Zugang zu den Angeboten fehlen würde. Die originäre Idee des Babymobil über die Kooperation mit der Ärzteschaft einen Zugang zu den Familien zu bekommen, war erschwert durch die Tatsache, dass es in ländlichen Regionen an Kinderärzten mangelt.

Bis zum Ende des dritten Quartals 2022 wurde von den Fachkräften des Baby-Mobils immer wieder der Versuch unternommen, die ursprüngliche Idee umzusetzen und eine Zusammenarbeit mit dem medizinischen Sektor aufzubauen. Da der gewünschte Erfolg mit der Ärzteschaft ausblieb, wurde Mitte des Jahres der Radius von potentiellen Kooperationspartnern erweitert auf die Familienzentren und andere wichtige Anlaufstellen für Familien mit kleinen Kindern in den jeweiligen Regionen.

Das Familienzentrum Hanerau-Hademarschen konnte zum Ende des Jahres als interessierter Kooperationspartner gewonnen werden. Im Rahmen einer Babygruppe fand dort ein Beratungsangebot durch die Diakonie statt.

Ebenso konnte eine Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum in Jevenstedt und Hohenweststedt durch die Diakonie aufgebaut und bereits durch feste Beratungsstunden gefestigt werden. Ein Kontakt mit dem Familienzentrum in Aukrug hat stattgefunden und ist im Aufbau.

#### *Vermittlung der Angebote über Ärzte*

Die Fachkräfte des Babymobils haben kontinuierlich versucht, Kontakt zu den Ärzten aufzubauen. Es wurden sowohl Flyer verteilt als auch persönliche Gespräche geführt. Die Rückmeldung von der Ärzteschaft war durchweg positiv, allerdings kam es nur in wenigen Fällen zu einer direkten Kontaktaufnahme von Ärzten und Weitervermittlung an das Babymobil.

Eine Kooperation mit einer Kinderärztin in Gettorf kam Ende des Jahres zustande. Seit Oktober 2022 findet in Gettorf in den Räumlichkeiten einer Kinderärztin eine wöchentliche offene Sprechstunde statt. Diese wird von einer Fachkraft (Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende) der Brücke durchgeführt.

### *Anbindung an Angebote Früher Hilfen*

Durch die Mobilität war es möglich, flexibel, bedarfsorientiert und persönlich sowohl in verschiedenen Einrichtungen als auch bei den Familien zu Hause zu beraten. Auch war das Baby- Mobil eine Art Vermittlerstelle zu weiteren Angeboten der Frühen Hilfen. Durch die

Beschriftung diente das Auto des Baby-Mobils zusätzlich als Werbung, um die Frühen Hilfen im Kreis bekannt zu machen. Deshalb wurde das Auto zusätzlich an öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. Tag der offenen Tür oder beim Wochenmarkt platziert. Niedrigschwellig konnten viele Familien erreicht und informiert werden.

### **Zusammenfassung**

Die Diakonie konnte zum Projektende in ihrem Südkreis gute und regelmäßige Kooperationen mit verschiedenen Familienzentren aufbauen. Es sind viele Ideen entstanden, wie z.B. themenspezifische Elternkurse/-abende oder Einzel- oder Gruppenberatungsangebote, welche bedarfsgerecht angeboten werden können.

In zwei Familienzentren (Jevenstedt und Hohenweststedt) finden bereits jeweils wöchentliche Beratungssprechstunden statt. Ebenso wurde gezielt in den Regionen nach weiteren Kooperationspartnern gesucht. So konnten neben Kindertagesstätten auch Apotheken mit einem speziellen Mutter-Kind Bereich als mögliche Partner gewonnen werden.

Die Brücke hat neben ihrer Zusammenarbeit mit der Kinderärztin aus Gettorf anfallende Bedarfe über das Schutzengelprojekt versorgen können. So konnte eine nahtlose Überleitung in bereits bestehende Unterstützungsangebote erfolgen.

Weitere Angebote in Form niedrigschwelliger Beratung in Arztpraxen sind weiter wünschenswert, die Anbahnung der Kontakte zu den Ärzten erfordert allerdings viel Geduld.

Da absehbar war, dass die Bundesmittel „Aufholen nach Corona“ für das Projekt zum Jahresende 2022 auslaufen würden, warb Sylvia Gerdes als Fachkraft der Diakonie im November im Jugendhilfeausschuss für eine Weiterfinanzierung über Kreismittel.

Es ist sehr erfreulich, dass der Jugendhilfeausschuss die Wichtigkeit der Frühen Hilfen erkannt und mit 80.000 Euro finanziell unterstützt hat.

#### **4.4 Bericht über die Aktivitäten im Bereich Frühe Hilfen: Netzwerke**

Das Land Schleswig-Holstein hat eine Broschüre „Frühe Hilfen in Schleswig-Holstein-Informationen in leichter Sprache“, herausgegeben, die online verfügbar ist.

Analog zu den vier Fachgruppen des Jugend- und Sozialdienstes des Kreises Rendsburg-Eckernförde wurden die Netzwerke der Frühen Hilfen eingeteilt in die Regionen Nortorf, Rendsburg, Kieler Umland und Eckernförde.

Die Fachkräfte aus den vier regionalen Netzwerken treffen sich zweimal im Jahr zur Qualitätssteigerung für einen fachlichen Austausch. In regelmäßigen Abständen finden die Treffen an unterschiedlichen Orten statt, um sowohl den Kreis, die Träger als auch die Einrichtungen kennenzulernen.

## **Netzwerk Rendsburg**

Im Frühe Hilfen Netzwerk für die Region Rendsburg wurde über die breite Spanne von Leistungen im Rahmen der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung berichtet.

Die Schwangerenberatung unterstützt werdende Eltern, steht ihnen aber auch nach der Geburt zur Seite (ungefähr bis die Kinder 3 Jahre alt sind). Auch bei sozialrechtlichen Fragen, wie Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Unterhalt und Kindschaftsrecht können sich (werdende) Eltern an die Schwangerenberatungsstellen im Kreis wenden.

Im Rahmen der Projekte zum Thema Sexualität und Familienplanung stellen die Schwangerenberatungsstellen umfassende Informationen und Materialien zur Verfügung. Minderjährige Schwangere werden durch erfahrene Fachkräfte entsprechend beraten und unterstützt.

Bei Schwangerschaftskonflikten bieten die Schwangerenberatungsstellen Hilfe und Unterstützung. Sie leisten bei Bedarf auch die gesetzlich vorgeschriebene Beratung zum Schwangerschaftsabbruch (§§ 218, 219 StGB)

Die Diakonie übernimmt im Bedarfsfall die Antragstellung bei der Mutter- und Kind-Stiftung. Alle Beratungen sind kostenlos und auf Wunsch anonym.

Anja Schoknecht, Dipl.-Soziologin, Kinder-, Jugend- und Familienberaterin, Leiterin der Beratungsstelle Rendsburg und Heide berichtete, dass zunehmend Jungeltern das Beratungsangebot von profamilia nutzen. Eltern, Mütter und Väter können sich auch in Beziehungsfragen an die Schwangerenberatung wenden, bei Erziehungsfragen wird an die Erziehungsberatungsstellen der Diakonie verwiesen.

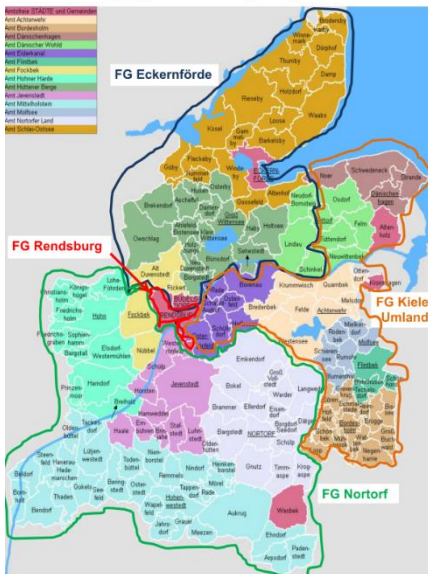
## **Netzwerk Eckernförde**

Aufgrund der Schließung der Geburtsklinik in Eckernförde, fühlen sich viele Schwangere und junge Eltern verunsichert und empfinden die Zeit rund um die Geburt durch die fehlende Sicherheit einer optimalen und rechtzeitigen Versorgung als Belastung. Das Familienzentrum Borby e.V. äußerte den Wunsch nach einer regelmäßigen Sprechstunde mit einer Hebamme, um als Anlaufstelle zu dienen.

Auch eine Wohnraumknappheit und die Energiekrise sorgt bei vielen Familien für eine Zukunftsangst und stellt einen zunehmenden Stressfaktor in den Familien dar. Unter anderem berichten Hebammen von einem Anstieg an Fällen von unruhigen Kindern.

## Netzwerk Kieler Umland

JSD Fachgruppenschneidung – September 2021



Das Kieler Umland hat im Kreis Rendsburg- Eckernförde eine besondere räumliche Lage. Wiebke Schmitz (ehem. Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen) erläutert anhand einer Kreiskarte die Schneidung der Fachgruppen JSD.

Bordesholm gehört in die Fachgruppe Kieler Umland, und nicht in die Nortorfer Regionalgruppe Frühe Hilfen.

Die Verteiler der Netzwerkenden sind an den Fachgruppen ausgerichtet, da es für die Kollegen/innen im JSD wichtig zu wissen ist, welche Angebote es in den Regionen für die von ihnen betreuten Familien gibt.

## Nortorf

Dörthe Nowak stellt sich als Koordinatorin des AWO Familienzentrums in Jevenstedt vor.

Im Mai 2022 findet ein Eröffnungsfest auf dem Gelände in Jevenstedt statt, zu denen die Netzwerkenden herzlich eingeladen sind und ebenso das Baby Mobil.

Anja Rönnau berichtet über die Fachgruppe des JSD in Nortorf.

Momentan sind 12 Kollegen/innen dort tätig, die Fachgruppe ist ein Teil des Jugendamtes, z.B. Vaterschaftsanerkennung ist eine Leistung, die in den Ämtern dezentral bearbeitet wird.

Der JSD arbeitet in verschiedenen Vertiefungsgebieten (Frühe Hilfen, Kinderschutz, HzE etc.), denen die Mitarbeitenden zugeordnet sind und als MultiplikatorenInnen in das Team wirken.

## Fachtag: Migrationssensible Frühe Hilfen

In den Frühen Hilfen begleiten die Fachkräfte und auch Ehrenamtliche (werdende) Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren in einer besonders sensiblen Phase ihres Lebens.

Dies setzt ein umsichtiges und einfühlsames Handeln der Fachkräfte voraus und eine vertrauensvolle und wertschätzende Verständigung zwischen allen Beteiligten. Dafür braucht es Offenheit und Wissen - besonders über Menschen aus uns unvertrauten Kulturkreisen. In unseren Netzwerken wurde von verschiedenen Fachkräften immer wieder erwähnt, dass oft dieses Wissen fehlt, um optimal auf die Belange dieser Familien eingehen zu können.

Zum Teil liegt es an Sprachbarrieren, manchmal aber auch an unterschiedlichen Haltungen zu lebenspraktischen Fragen.

Um die Frühen Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde in dieser Weise interkulturell zu öffnen und voranzubringen, wurde am 6. September 2022 im Hohen Arsenal ein Fachtag – Migrationssensible Frühe Hilfen- veranstaltet.

Zu dieser Veranstaltung wurde der Islamwissenschaftlicher Dipl. Jur. Jens W. Leutloff, M.A. als Referent eingeladen, der neben einem fachlichen Impuls mit seinem Wissen durch den gesamten Tag begleitet hat.



Bild: Dennis Stark (Fachgruppenleitung Integration und Teilhabe, Dipl.Jur.Jens Leutloff, M.A, Carsten. Reichentrog (ehem. Fachbereichsleitung JSD)



In Kooperation mit der Koordinierungsstelle Integration und Teilhabe des Kreises, wurde gemeinsam die Thematik der Migrationssensiblen Frühen Hilfen aus mehreren Perspektiven beleuchten. Der Fachgruppenleiter Dennis Stark, sowie die Mitarbeiterinnen Konstanze Kubiessa und Sophie Gauda konnten durch eine Präsentation von Zahlen, Daten und Fakten zu einem Gesamtüberblick beitragen.

Bild: Konstanze Kubiessa (ehe. MA Koordinierungsstelle Integration und Teilhabe)



Der Verein *Wüstenblume- Teilhabe für Zugewanderte im Kreis Rendsburg Eckernförde e.V.*, als auch *UTS pro Region* stellten ihre Arbeit und Angebote vor.

MitarbeiterInnen beider Träger berichteten von den vielfältigen Bildungs- Freizeit, Sport und Kulturmöglichkeiten für Menschen mit transkulturellem Hintergrund.

Vertiefend wurden im Nachgang der Veranstaltung digitale „Follow Up“ Veranstaltungen mit Herrn Leutloff geplant mit dem Ziel eines regelmäßigen Fall- und Fachaustausches. Die Reflexion der eigenen Arbeit und persönlicher Erfahrungen in Bezug auf Transkulturalität ist die Basis, um eine wertschätzende Kommunikation und somit eine zufriedenstellende, vorurteilsfreie und professionelle Beziehungsarbeit zu ermöglichen. Durch transkulturelles Wissen und multiprofessionellen Erfahrungsaustausch soll Handlungssicherheit für den Praxisalltag erlangt werden.

## **5. Kinderschutz im Kreises Rendsburg-Eckernförde: Netzwerke**

Für die Netzwerkpraxis im Kreisgebiet gilt das Prinzip der dialogischen Qualitätsentwicklung, d.h. die örtliche Kinderschutzpraxis ist darauf ausgelegt, im Dialog mit allen Beteiligten die bestmögliche Unterstützung für Kinder und Jugendliche im Kreis Rendsburg-Eckernförde sicherzustellen.

Dies geschieht momentan an 4 Standorten im Kreisgebiet, wo die Mitarbeitenden des Jugend- und Sozialdienstes für die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien täglich und engagiert im Einsatz sind.

An diesen Standorten gibt es außerdem 4 Präventionsnetzwerke aus dem Bereich der Frühen Hilfen für Familien (Altersklasse 0-3-jährige), in denen Fachkräfte aus Gesundheitswesen und Jugendhilfe seit 2012 vertrauensvoll und dialogisch zusammenarbeiten.

Die lokalen Netzwerke Kinderschutz sollen für die Altersklasse der 0-18 Jährigen alle für den Kinderschutz relevanten Themen aufgreifen und eine interdisziplinäre Plattform für Fachkräfte bieten.

Während Anfang des Jahres aufgrund der Pandemie die Netzwerktreffen teilweise noch in digitaler Form stattgefunden haben, konnten die Teilnehmer sich bereit ab Mitte des Jahres wieder in gewohnter Form in Präsenz treffen.

Von den Teilnehmenden der Netzwerke wurde ein gemeinsamer Themenspeicher erarbeitet und so wurde in 2022 sowohl das Thema „8a Verfahren des Jugend- und Sozialdienstes“, als auch das Thema der InsoFa (Insoweit erfahrenen Fachkraft) von Fachkräften dargestellt und in gemeinsamer Runde besprochen:

### **Darstellung des §8a Verfahrens des Jugend- und Sozialdienstes**

1. **KWG – Meldung geht ein:** Der Jugend- und Sozialdienst ist 24 Stunden, sieben Tage die Woche zu erreichen. Zu den Geschäftszeiten über die Geschäftszimmer bzw. den Ihnen bekannten Mitarbeiter\*innen, außerhalb dieser Zeiten über die Rettungsleitstelle. Meldungen können sowohl schriftlich, telefonisch als auch persönlich aufgegeben oder anonym aufgegeben werden. Es gibt zudem die Möglichkeit sich mit einer anonymisierten Falldarstellung beraten zu lassen, bei einem möglichen Verdacht. Die Meldung sollte wesentliche Informationen zur vermuteten KWG enthalten.
2. **KWG- Meldung aufnehmen:** In einem Meldebogen werden Kerndaten aufgenommen, sowie wesentliche Gefährdungsmomente und Schutzfaktoren erfragt. Mit dem Melder\*in wird eine bestmögliche Situationsanalyse vorgenommen.
3. **KWG Einschätzung:** Die Meldung wird gemeinsam mit der Fachgruppenleitung eingeschätzt oder mit einer zweiten erfahrenden Fachkraft des JSD. Bei Bedarf werden Kooperationspartner wie Träger, Kindertagesstätte, Schule etc. zur Informationsgewinnung beteiligt.
4. **Keine Gefährdung:** Wenn es zu der Einschätzung kommt, dass keine Kindeswohlgefährdung vorliegt kann nach Bedarf ein Beratungsangebot unterbreitet werden.
5. **Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:** Wenn ein Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, kann ein angemeldeter oder unangemeldeter Hausbesuch erfolgen. Innerhalb der Geschäftszeiten wird der Hausbesuch von zwei JSD- Mitarbeiter\*innen durchgeführt; außerhalb der Geschäftszeiten sind der JSD und KIT42 für die Hausbesuche zuständig.
6. **Hausbesuch oder Gespräch im JSD:** Das Vier-Augen-Prinzip, welches gesetzlich geregelt ist, wird sichergestellt.
7. **KWG-Einschätzung:** Auf Grundlage der vorliegenden Informationen schätzen die Fachkräfte ein, ob eine KWG vorliegt oder nicht.
8. **Keine Gefährdung:** Es liegt keine Kindeswohlgefährdung vor, es können jedoch Beratung oder die Installation einer Hilfe zur Erziehung angeboten werden.  
**oder**
9. **Gefährdung:** Es wird geprüft ob die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten in der Lage sind, die Kindeswohlgefährdung zu beenden.



**10. Schutzvereinbarung:** Mit den Eltern / Erziehungsberechtigten wird eine Schutzvereinbarung mit Aufträgen erstellt.

**11. Inobhutnahme:** Bei akuter Kindeswohlgefährdung oder auf Wunsch des Kindes/ Jugendlichen oder Eltern/ Erziehungsberechtigten, erfolgt eine Inobhutnahme.

Meldungen von Institutionen sollten so konkret wie möglich sein (Handlungsrahmen/ Mehraugenprinzip/ Inanspruchnahme von „Insofas“).

### **Insoweit erfahrende Fachkraft (InsoFa) im Kreis Rendsburg-Eckernförde**

Das Diakonische Werk des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde ist als Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien eine zuständige Anlaufstelle für die fachliche Beratung durch eine InsoFa.

Diese muss laut § 8a (4) Satz 2 „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ im SGB VIII durch Träger der Jugendhilfe bei der Gefährdungseinschätzung für ein Kind immer beratend hinzugezogen werden.

Nach Möglichkeiten wird den Anfragen noch am selben Tag oder aber innerhalb von 48 Stunden nachgegangen. Eine InsoFa ist die beratende Instanz bei der Klärung ob es eine Kindeswohlgefährdung ist; der Träger bleibt dabei fallführende Kraft.

Ist das Ergebnis, dass eine Gefährdung des Kindeswohls vorliegt, meldet der Träger an das Jugendamt und das Jugendamt ist handlungsbefugt und übernimmt den Fall.

Das Verfahren der InsoFa dient der Qualifizierung der eigenen Kinderschutzarbeit in den Einrichtungen, bei der sehr frühzeitig, Verdachtsmomente gemeinsam angeschaut werden.

### **5.2 AG- Kinderschutz**

Die „AG Kinderschutz“ hat den Auftrag, die strukturellen und inhaltlichen Arbeitsprozesse in diesem Arbeitsfeld zu überprüfen und vor dem Hintergrund aktueller fachlicher, rechtlicher und struktureller Standards unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten weiterzuentwickeln.

Die Mitglieder der „AG Kinderschutz“ vertreten den Fachdienst auf der Grundlage gekläarter Verantwortlichkeiten in der Zuständigkeit. Das Thema Kinderschutz wird in stetiger Zusammenarbeit mit der Fachdienstleitung und der Koordinatorin Frühe Hilfen im Kinderschutz nach innen und nach außen bearbeitet.

Die Mitglieder der „AG Kinderschutz“ sichern die Kommunikationsprozesse in diesem Arbeitsfeld nach innen in ihren Fachgruppen und binden die Kollegen und Kolleginnen vor dem Hintergrund des regionalen Fallaufkommens fachlich ein.